

Impressum

Herausgeber:

Humboldt-Studienzentrum
Universität Ulm
Oberer Eselsberg
89069 Ulm

Redaktion:

Bettina Meyer-Quintus, Manuela Fischer

Layout:

GDV, Graphik-Design Verlagsservice,
Reutlingen

Gestaltung (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Innenteil)/Bind.:

kiz, Abteilung Medien

Erscheinungsweise:

halbjährlich zum Semesterbeginn

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt	3
1.1 Semesterbeginn	5
1.2 Allgemeine Informationen	6
1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ	7
1.3.1 Das Studium der Philosophie	8
1.3.2 Die Gastprofessur für Philosophie	9
1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums	10
1.4.1 Nebenfach/ Anwendungsfach Philosophie	10
1.4.2 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)	11
1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)	12
1.5 Kursgebühren für Gasthörer	14

II Lehrveranstaltungen

1. Kurzübersicht der Lehrveranstaltungen	15
2.1 Geschichte der Philosophie	20
2.2 Theoretische Philosophie	27
2.3 Praktische Philosophie	31
2.4 Interdisziplinäre Seminare	39
3. Kulturanthropologie	41
4. Politik und Zeitgeschehen	44
5. Alte Sprachen	47
6. Musikwissenschaft	50

III Zusätzliche Veranstaltungen

1. Ringvorlesung, Philosophischer Salon Vorträge	51
2. Fachschaft Kunterbunt	53

IV Anhang

Lageplan	54
----------	----

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt

Das **Humboldt-Studienzentrum** bietet in folgenden Bereichen Lehrveranstaltungen an:

- Philosophie: Geschichte der Philosophie, Theoretische Philosophie, Praktische Philosophie
- Interdisziplinäre Themen
- Kulturanthropologie
- Politik und Zeitgeschehen
- Alte Sprachen
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)
- MPK

Alle HSZ-Kurse können als ASQ angerechnet werden.

1.1 Semesterbeginn

Semestereröffnung und Einführung:

Montag, 20. April 2020, 13:00 Uhr, H 15

Die *Studienangebote* des aktuellen Semesters werden *kurz vorgestellt*. Im Gespräch mit den Dozentinnen und Dozenten können *Fragen* gestellt und *Anregungen* eingeholt werden.

Einschreibung:

Die Einschreibung sollte online in Corona erfolgen.

Für Gasthörer ist eine Einschreibung direkt im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums, Pavillon I, OG möglich, und zwar ab dem 20. April 2020 zu den allgemeinen Öffnungszeiten.

Allgemeine Öffnungszeiten:

Sekretariat: Pavillon I, Raum 37, Oberer Eselsberg

Montag bis Donnerstag: 09.00 – 16.00 Uhr

Freitag: 09.00 – 12.30 Uhr

1.2. Allgemeine Informationen

**Das Humboldt-Studienzentrum ist eine Abteilung des
Departments für Geisteswissenschaften /
School of Humanities**

Vorstand des Departments:

Prof. Dr. Othmar Marti, Vorsitzender

Prof. Dr. Joachim Ankerhold, stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Jacobo Torán, Mitglied für Angelegenheiten in Studium und Lehre

Sprecher:

Prof. Dr. Joachim Ankerhold, Institut für komplexe Quantensysteme

Vizepräsident für Forschung, Universität Ulm

Geschäftsführerin:

Prof. Dr. Dr. h. c. Renate Breuninger

renate.breuninger@uni-ulm.de

Geschäftsstelle:

Manuela Fischer, Bettina Meyer-Quintus

Oberer Eselsberg, Pavillon I, OG Raum 37, Tel.: 50-23460/61, Fax: 0731 / 50-23470

manuela.fischer@uni-ulm.de, bettina.meyer-quintus@uni-ulm.de

Gastprofessor für Philosophie:

Prof. Dr. David Espinet

Oberer Eselsberg, Pavillon I, OG, Tel.: 50-23433

david.espinet@uni-ulm.de

EPG-/MPK-Koordinatorin:

Dr. Katja Springer

Oberer Eselsberg, Pavillon I, OG, Tel.: 50-23464

katja.springer@uni-ulm.de

ASQ-Koordinatoren:

Dr. Roman Yaremko, Dr. Katja Springer

roman.yaremko@uni-ulm.de, katja.springer@uni-ulm.de

Oberer Eselsberg, Pavillon I, OG, Tel.: 50-23464

I Einführung und Allgemeines

1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ

1.3 Hinweise zum Angebot des Humboldt-Studienzentrums

Vor dem Hintergrund einer naturwissenschaftlichen und technisch-wissenschaftlichen Orientierung der Universität Ulm ist das **Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften** aus der Überlegung entstanden, dem Universitätsgedanken im Sinne einer möglichst umfassenden Bildung gerecht zu werden.

Die Studierenden sollen in ihrer Universität ein Angebot vorfinden, das ihnen erlaubt, ihre fachwissenschaftliche Ausbildung im Rahmen der kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit wahrzunehmen und begrifflich zu durchdringen. Dies hat Humboldt, dessen Name eine Verpflichtung ist, unter akademischer Bildung verstanden. In diesem Sinne fällt der Philosophie auch die Aufgabe zu, die Wissenschaften einer breiteren Öffentlichkeit zu erschließen.

In einer globalisierten Welt, deren komplexe und dynamische Strukturen zunehmend alle Ebenen von Gesellschaft, Technik und Wissenschaft durchdringen, ist es neben einem fundierten Fachwissen notwendig, deren Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen, um eigenes Denken und Handeln adäquat ausrichten zu können. Führungsfunktionen in Wirtschaft und Forschung bedürfen zunehmend u. a. auch jener Qualifikationen, die dieser Komplexität in Form von **sozialer Kompetenz** und **praktischer Urteilskraft** gerecht werden. Diese **praktische Urteilskraft** gilt es besonders in **ethischen Begründungs- und Anwendungsfragen** auszubilden und zu schulen, wie z. B. in den Spannungsfeldern von Ethik und Wirtschaft, Ethik und Umwelt/Ökologie und Ethik und Medizin.

So zeichnet sich die Beschäftigung mit Philosophie u. a. durch ein **exemplarisches Lernen** aus, das auch **Schlüsselqualifikationen** vermittelt. Neben dem Erwerb von Grundtechniken, wie etwa der Logik und Hermeneutik, gilt es für den Studierenden, sich anhand philosophischer Diskurse ein methodisch-reflektiertes und kritisches Denken anzueignen, das die Grundlage jeder wissenschaftlichen Praxis darstellt. Insbesondere die Philosophie vermag es, ein historisch geschultes, begrifflich exaktes und methodisch-argumentatives Reflektieren zu entwickeln. Dadurch soll die Fähigkeit zur abwägenden Reflexion von Thesen oder Überzeugungen und zum Erkennen von oftmals stillschweigend gemachten, unter Umständen problematischen Voraussetzungen und Prämissen eingeübt und weiter ausgebildet werden.

I Einführung und Allgemeines

1.3.1 Das Studium der Philosophie

1.3.1 Philosophie in Ulm

Im Mittelpunkt des Lehrangebots des *Humboldt-Studienzentrums* stehen daher die Grundzüge des philosophischen und geisteswissenschaftlichen

- **Wissens,**
- **Denkens** und
- **Argumentierens**
unter einer **historischen** und **systematischen Perspektive**.

Vermittelt werden vor dem Hintergrund der Ulmer Bedingungen philosophische Kenntnisse hinsichtlich

- der **philosophisch-theoretischen und -praktischen Grundlagen der Wissenschaften** (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie);
- der Probleme **ethischen und politisch-sozialen Handelns** innerhalb unseres Gemeinwesens;
- **hermeneutischer und analytischer Kompetenzen** bezüglich systematischer und historischer Wissensbestände sowie deren sprachlich-begrifflicher Vermittlung.

Jede Veranstaltung des HUMBOLDT-STUDIENZENTRUMS kann als ASQ belegt werden.

- Um den Studierenden die Möglichkeit zur Teilnahme an unseren Lehrangeboten neben ihrem Studium einzuräumen, finden die Kurse auch in den *Abendstunden* oder als *Kompaktseminare* an den Wochenenden bzw. in den Semesterferien statt.
- Das Lehrangebot besteht aus einem kontinuierlich angebotenen Modulsystem: Es wird jedes Semester eine Einführung in die Philosophie, eine Veranstaltung zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie, zur praktischen Philosophie/Ethik und zu klassisch philosophischen Texten angeboten.

I Einführung und Allgemeines

1.3.2 Die Gastprofessur

1.3.2 Die Gastprofessur für Philosophie

Gastprofessor für Philosophie im akademischen Jahr 2018/19 ist PD Dr. David Espinet. Er ist promovierter und habilitierter Philosoph mit einem breiten Spektrum an Interessen und Schwerpunkten. Diese reichen von Fragen der Wissenschaftstheorie und der allgemeinen Ethik, über Bereiche der angewandten Ethik bis hin zur philosophischen Ästhetik, häufig im Horizont interdisziplinärer Perspektiven, die sich in unterschiedliche Richtungen ergeben.

Im Zentrum von Forschung und Lehre stehen für David Espinet die historisch breit informierte und zugleich problemorientierte philosophische Analyse. Historisch liegen seine Schwerpunkte genauer bei der Philosophie Kants und der Kontinentalphilosophie des 20. und 21. Jahrhunderts von Husserl über Heidegger, Merleau-Ponty und Derrida bis hin zu gegenwärtigen Debatten etwa zum Verhältnis von Realismus, Konstruktivismus und Idealismus oder zur Ereignisphilosophie im 21. Jahrhundert – durchaus mit Seitenblick auf die antike griechische Philosophie, den Deutschen Idealismus sowie die (post)analytische Philosophie der Gegenwart. Thematische Schwerpunkte bilden Fragen der Erkenntnistheorie, insbesondere der Ereignis- und Wahrnehmungsphilosophie aber auch der Theorie der Biologie, der philosophischen Ästhetik und der Ethik, auch unter Berücksichtigung angewandter Perspektiven, etwa der Glücksforschung an der Schnittstelle zu den happiness economics, der Psychologie der Selbstbestimmung, der Bildungsphilosophie sowie der Designtheorie.

Vita:

2016–2017	Fellow am Freiburg Institute for Advanced Studies mit einem Projekt an der Schnittstelle von Ethik und Wirtschaftswissenschaft („Always Happier? Approaching the Easterlin-Paradox from a Kantian Point of View“)
2016	Habilitation im Fach Philosophie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg mit der Arbeit „Ereigniskritik. Zu einer Grundfigur der Moderne bei Kant“
2008–2015	Wissenschaftlicher Assistent am Philosophischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
2013–2014	Fellow am Freiburg Institute for Advanced Studies mit einem philosophischen Grundlagenprojekt („Critique of the Event. From Kant to Phenomenology and Postanalytical Philosophy“)
2011–2012	Gastdozentur an der Pennsylvania State University, USA
2005–2008	Promotion im Fach Philosophie mit der Arbeit „Phänomenologie des Hörens. Eine Untersuchung im Ausgang von Martin Heidegger“, Stipendiat des Cusanuswerks
2005	Forschungssemester am Boston College
2000–2001	Einjähriges Studium und Abschluss „Licence en philosophie“ als DAAD-Stipendiat am Philosophischen Seminar der Université de Paris VIII
1998–2004	Magisterstudium der Philosophie und Romanistik in Freiburg, Straßburg und Paris

I Einführung und Allgemeines

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums

1.4.1 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Philosophie kann in verschiedenen Studiengängen im Nebenfach/Anwendungsfach belegt werden. Die tabellarische Übersicht gibt den Leistungspunkteumfang innerhalb der einzelnen Fächer an.

Exemplarische Tabelle:

Studiengang	Bachelor	Master
Chemie	-	6 LP
Wirtschaftschemie	-	-
Mathematik	20-25 LP	18-22 LP
Biologie	-	12 LP
Biochemie	-	12 LP
Physik	-	18 LP
Informatik	24 LP	12 LP
Psychologie	6 LP	-
Elektrotechnik	3 LP	-
Informationssystemtechnik	3 LP	-

Daneben ist der Besuch der Philosophiekurse innerhalb der Additiven Schlüsselqualifikationen im Umfang von 6 Leistungspunkten (2 Veranstaltungen à 3 LP) im Bereich der Orientierungskompetenzen in jedem Studiengang (außer Elektrotechnik und Informationssystemtechnik) möglich.

1.4.2 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Seit 2001 müssen alle Lehramtsstudierenden im Laufe ihres Studiums zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 2 LVS erfolgreich besuchen, die ihnen eine Einführung in die Ethik und in fach- und berufsethische Aspekte ihrer Fächer vermitteln.

Das EPG umfasst zwei Veranstaltungen: ein Seminar zu ethisch-philosophischen Grundfragen (EPG I) und ein Seminar zu fach- bzw. berufsethischen Fragen (EPG II).

Die Leistungsnachweise werden benotet und gehen in die Gesamtnote der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt ein. Erteilt werden sie für eine schriftliche Hausarbeit, Klausur oder eine mündliche Prüfung.

Im **Sommersemester 2020** sind die folgenden Lehrveranstaltungen anrechnungsfähig:

EPG I:

Philosophische Theorien des Guten, Prof. Dr. Renate Breuninger
Grundpositionen der Ethik, Dr. Katja Springer
Aristoteles: Vom gelingenden Leben, Dr. Katja Springer

EPG II:

Klimaethik im Widerstreit, Prof. Dr. David Espinet
Neue Fragen der Technikethik, Dr. Thilo Hagendorff

Auskünfte erteilen das Humboldt-Studienzentrum (Tel.: 50-23460/1) sowie die Koordinatorin des EPG, Dr. Katja Springer (Tel.: 50-23464) e-mail: katja.springer@uni-ulm.de, Sprechstunde nach Vereinbarung.

1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Schlüssel zum Erfolg

Die Auswirkungen des technologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels stellen die Arbeitswelt vor neue Herausforderungen: Von Bewerbern wird deshalb heute nicht nur eine hohe Fachkompetenz gefordert, sondern Schlüsselkompetenzen wie geistige und physische Flexibilität und Mobilität, Kontextualisierungsfähigkeit und verantwortliches Handeln, Kommunikation und Kooperation, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Selbstorganisation und Selbstverantwortung. Und wer mit sich selbst und anderen umzugehen weiß, sich effizient Wissen anzueignen und überzeugend zu präsentieren versteht, der wird dank dieser und anderer „soft skills“ auch im Studium erfolgreicher ans Ziel kommen.

Was sind Schlüsselkompetenzen?

Die Bildungskommission NRW 1995 versteht darunter „erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Inhaltsbereichen von Nutzen sind“.

Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm sowohl *integrativ* vermittelt, d.h. innerhalb fachwissenschaftlicher Module (z. B. Präsentation im Seminar oder Teamarbeit im Praktikum), als auch *additiv*, d.h. durch spezielle fächerübergreifende Übungen und Seminare. Diese Lehrveranstaltungen zu *Additiven Schlüsselqualifikationen (ASQ)* werden in folgenden Bereichen angeboten:

Basiskompetenzen umfassen *Sozialkompetenzen* (Teamarbeit, Konfliktverhalten, Führung, Moderation etc.), *Methodenkompetenzen* (Lernen, Medien, Information, Präsentation etc.) und *Selbstkompetenz* (Selbstmanagement, Leistungsbereitschaft, Kreativität etc.)

Praxiskompetenzen ergeben sich aus der *gezielten Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten*, z.B. juristisches und wirtschaftliches Grundwissen, EDV-Kompetenzen, Projektmanagement u.a.

Orientierungskompetenz setzt die *Integration von interdisziplinären Wissensbeständen* voraus, vor allem auch aus den Kultur- und Sozialwissenschaften, um ein verantwortungsvolles, kritisches und kreatives Handeln und Denken in Zusammenhängen zu fördern.

1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenz ermöglichen es, *fremde Kulturen zu verstehen* und *erfolgreich mit anderen zu interagieren*. Dieser Bereich beinhaltet sowohl Kenntnisse (Kultur und Sprache) als auch Sozial- und Handlungskompetenzen.

ASQ-Veranstaltungen

Lehrveranstaltungen zu Additiven Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm fächerübergreifend vom *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften (HSZ)*, vom *Zentrum für Sprachen und Philologie (ZSP)* sowie von einzelnen *Studienkommissionen (StuKo)* angeboten.

Details, Termine und Aktuelles unter www.uni-ulm.de/asq/. Bitte beachten Sie auch das Faltblatt von ASQ.

Dort finden Sie weitere aktuelle Informationen, u.a. zum Anmeldeverfahren, Terminen, Dozentinnen und Dozenten.

ASQ-Veranstaltungen des HSZ werden sowohl semesterbegleitend als auch als Block im Rahmen von 2 SWS angeboten und entsprechen einem Arbeitsaufwand (workload) von 3 Leistungspunkten nach ECTS.

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen können auch als ASQ-Kurse angerechnet werden.

Kontakt:

Dr. Roman Yaremko, Dr. Katja Springer

Koordinatoren für Additive Schlüsselqualifikationen

Universität Ulm, Pavillon I, OG, Oberer Eselsberg

Telefon: +49 (0)731/50-23464

Email: roman.yaremko@uni-ulm.de, katja.springer@uni-ulm.de

I Einführung und Allgemeines

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Die Gebühren für Gasthörer betragen

für Hörer, die nicht Mitglieder oder Angehörige der Universität sind:

bis zu vier SWS	75 €	(entspricht 2 Veranstaltungen)
bis zu acht SWS	150 €	(entspricht 4 Veranstaltungen)
mehr als acht SWS	200 €	(entspricht beliebig vielen Veranstaltungen)

für Hörer, die Mitglieder oder Angehörige der Universität sind

bis zu vier SWS	50 €	(entspricht 2 Veranstaltungen)
bis zu acht SWS	120 €	(entspricht 4 Veranstaltungen)
mehr als acht SWS	150 €	(entspricht beliebig vielen Veranstaltungen).

Die Gebühr muss bis zum Beginn der zweiten Veranstaltungssitzung entrichtet werden. Bei der Überweisung auf unten genanntes Konto bitte die Nummer des besuchten Kurses vermerken (Bsp: HSZ 2100.004).

Die Teilnahmegebühr für Veranstaltungen gilt nur für eine Person und ist nicht übertrag- oder teilbar.

Vgl. die Allgemeine Gebührensatzung der Universität Ulm, veröffentlicht in den Amtlichen Bekanntmachungen der Universität Ulm Nr. 21 vom 07.08.2014, Seite 232-233

Kontodaten:

BIC: SOLADES1ULM

IBAN: DE68 6305 0000 0000 0050 50

Verwendungszweck: die jeweilige HSZ-Veranstaltungsnummer
(beispielsweise HSZ3300.333)

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE

Macht der Rede. Einführung in die Philosophie der Rhetorik

Prof. Dr. Peter Oesterreich, Augustana-Hochschule

Neuendettelsau, *Kompaktseminar*, 08.-09. Mai,

10:30-18:00 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80 und 15.-16. Mai 2020,

10:30-18:00 Uhr, Oberer Eselsberg, N24/101

Philosophische Theorien des Guten (EPG I)

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Seminar, Di 12:15-13:45 Uhr

H 15

Philosophie der Gefühle

PD Dr. Günter Fröhlich, Universität Regensburg

Kompaktseminar, 08.-09. Mai, 29.-30. Mai und

19.-20. Juni 2020, jew. Fr. 15:00-18:00 Uhr,

Sa. 9:00-12:00 und 13:00-16:00 Uhr

N24/101

Platons Symposium

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Seminar, Mo 12:15-13:45 Uhr

H 15

Freiheit von Platon bis heute

Prof. Dr. David Espinet, Universität Ulm

Seminar, Mi 16:15-17:45 Uhr

H 16

Philosophische Anthropologie im 20. Jahrhundert

Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Universität Würzburg

Seminar, Mi 15:00-18:00 Uhr (14.-tgl.), Termine:

29.04., 13.05., 27.05., 10.06., 24.06., 08.07., 22.07.2020

O27/123

Wilhelm Dilthey: Konstitution der Geisteswissenschaften

Prof. Dr. Klaus Giel, Universität Ulm

Vorlesung: Mo 16:00-19:00 Uhr

04.05., 18.05., 08.06., 22.06., 06.07., 27.07.2020

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

THEORETISCHE PHILOSOPHIE

Einführung in die Wissenschaftstheorie

Prof. Dr. David Espinet, Universität Ulm

Seminar, Di 16:00-17:30 Uhr

43.2.101 Uni West

Wer bin ich? Philosophieren über Identität

Dr. Johannes Schick, Blaubeuren

Seminar, Mi 16:00-17:30 Uhr

N25/2102

20th Century Thinking about Science

Dr. Hans-Peter Eckle, Universität Ulm

Seminar, Mi 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.)

Vorbespr. & Beginn: 29. April 2020, 17:00 Uhr

N24/101

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE

Aristoteles: Vom gelingenden Leben (EPG I)

Dr. Katja Springer, Universität Ulm

Seminar, Mi 14:00-15:30 Uhr

43.2.104 Uni West

Grundpositionen der Ethik (EPG I)

Dr. Katja Springer, Universität Ulm

Seminar, Di 14:00-15:30 Uhr

H 7

Freude und Lust der Philosophie

Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg

Seminar, Di 16:00-19:00 Uhr

Beginn: 28. April 2020

H 15

Vom Leben, seiner Kürze, seinem Glücken

Michael Zips, Kath. Hochschulpfarrer Ulm

Seminar, Mi 16:00-17:30 Uhr

47.2.102 Uni West

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Klimaethik im Widerstreit (EPG II)

Prof. Dr. David Espinet, Universität Ulm
Seminar, Mi 12:15-13:45 Uhr
43.2.102 Uni West

Tierethik

Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm
Seminar, Do 17:00-18:30 Uhr
N24/226

Neue Fragen der Technikethik (EPG II)

Dr. Thilo Hagendorff, Universität Tübingen
Kompaktseminar, 28.-30. Mai 2020, Do 14:00-19:00,
Fr 09:30-19:00, Sa 09:30-14:00 Uhr
Raum wird noch bekannt gegeben

Antike Medizin

Prof. Dr. Florian Steger, Direktor GTE Universität Ulm
Seminar, Mo 16:00-17:30 Uhr, **Beginn:**
GTE, Parkstraße 11, 3. Stock, Zi. 301

INTERDISZIPLINÄRE SEMINARE

Mythos Bewusstsein? Philosophie und Neurobiologie

Prof. Dr. David Espinet, Universität Ulm
Vorlesung, Do 12:15-13:45
H 10

Body & Mind

PD Dr. Jörg Wernecke, TU München
Kompaktseminar, 10.-11. August 2020
jew. 09:30-18:30 Uhr
N24/101

Technikfolgenabschätzung und ökologische Verantwortung

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm
Dip.-Inf. Martin Weihrauch, Universität Ulm
Seminar, Mo 12:15-13:45 Uhr
Raum wird noch bekannt gegeben

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

KULTURANTHROPOLOGIE

Besitzt Kunst eine den Menschen verbessernde Kraft? Friedrich Schillers Vision „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ und Herbert Marcuses Utopie „Kunst und Befreiung“

Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, Universität Ulm

Kompaktseminar, 29. Juli – 1. August 2020

Mi-Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 10:00-14:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

„...damit ich dich besser fressen kann.“

Psychologie der Märchen

Stephan Schwarz, Evang. Hochschulpfarrer Ulm

Seminar, Mi 16:15-17:45 Uhr

H 2

Hieronymus Bosch (1450-1516) und Pieter Bruegel d.Ä. (1506-1569) – Ihre Sonderstellung unter den Zeitgenossen

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

Seminar, Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 15.10.2019

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

POLITIK UND ZEITGESCHEHEN

Macht und Einfluss der Medien

Dr. Matthias Rost, Schwäbisch-Gmünd

Kompaktseminar, 08.05., 15.05., 22.05., 29.05., 05.06.2020,

jew. 14:00-18:15 Uhr

N24/104

Zur vorislamischen Zivilisationsgeschichte des alten Iran

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

Seminar, Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 22.10.2019

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

ALTE SPRACHEN

Sanskrit für Anfänger und Fortgeschrittene

Dr. Nikolaus Groß, Senden
Übung, Di 18:00-19:30 Uhr
N24/131

Griechische Lektüre: Plutarch, Cicero

Dr. Nikolaus Groß, Senden
Übung, Mi 18:00-19:30 Uhr
N24/155

Lateinische Lektüre: Cicero, Briefe

Dr. Nikolaus Groß, Senden
Übung, Di 16:30-18:00 Uhr
N24/104

SCHULE UND BILDUNG

Einübung in den Lehrerberuf

Modul „Personale Kompetenz“ (MPK I)
Dr. Katja Springer, Girard Rhoden, Brigitte Röder, Benedikt Büchler,
Kompaktseminar, 08.-10. Mai 2020,
Fr. 14:00-18:00 Uhr, Sa. 09:00-17:00 Uhr, So. 09:00-17:00 Uhr,
Raum wird noch bekannt gegeben

Schule und Bildung. Persönlichkeit und Ethos des Lehrers.

Modul „Personale Kompetenz“ (MPK II)
Dr. Katja Springer, Girard Rhoden, Brigitte Röder, David
Oesch, Benedikt Büchler, Kompaktseminar, 26.-28. Juni
2020, Fr. 14:00-18:00 Uhr, Sa. 09:00-17:00 Uhr, So.
09:00-17:00 Uhr, Raum wird noch bekannt gegeben

2.1 Geschichte der Philosophie

**Macht der Rede. Einführung in die
Philosophie der Rhetorik**

Seminar, HSZ 2100.001

Prof. Dr. Peter Oesterreich, Augustana-Hochschule, Neuendettelsau

Ob mündlich, literarisch oder digital: das überzeugende Redenkönnen gehört zweifellos zu den Schlüsselkompetenzen verantwortlichen und erfolgreichen Handelns in Politik, Ökonomie, Wissenschaft und Religion. Dies rückt auch die Rhetorik als ‚Kunst der Überzeugung‘ zunehmend ins Zentrum des philosophischen Interesses. So gibt die fundamentalrhetorische Anthropologie heute eine neue Antwort auf die alte philosophische Grundfrage: Was ist der Mensch? Sie skizziert vor dem Hintergrund antiker und moderner Rhetoriktheorien zunächst das Porträt des Menschen als Homo rhetoricus. Sodann wird diese neue Philosophie der Rhetorik auf unterschiedlichen Gebieten menschlicher Selbsterfindung und Identitätsbildung entfaltet und zur Diskussion gestellt.

Basislektüre: Peter L. Oesterreich, Philosophie der Rhetorik, Bamberg 2003. Eine digitale Fassung wird den Seminarteilnehmern zur Verfügung gestellt.

Weitere Literatur: Kopperschmidt (Hg.), Rhetorische Anthropologie. Studien zum Homo rhetoricus, München 2000. Peter L. Oesterreich, Fundamentalrhetorik, Hamburg 1990 u. Rhetorisches Denken. Zur Philosophie der Rhetorik und Rhetorik der Philosophie, Berlin Boston 2019; M. Mülke/M. Pietsch, Pithanologie, Exemplarische Studien zum Überzeugenden, Berlin/Boston 2020.

Termin: 08.-09. Mai Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80
und 15.-16. Mai 2020, Oberer Eselsberg, jew. 10:30-18:00 Uhr
N24/101

2.1 Geschichte der Philosophie

Philosophische Theorien des Guten (EPG I)

Seminar, HSZ 2100.002

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Schon in der Antike war die Frage nach dem guten Leben (*eu zen*) die bewegende Frage der Menschheit: Es ist die Frage nach einem gelückten, gelungenen Leben. Gut war etwas dann, wenn sein Zweck, sein Wohrwollen in seiner besten Verfassung erfüllt war. Die Frage findet ihren Ziel- und Abschlusspunkt in Frage nach dem höchsten Gut.

Zwei Fragestellungen sind hier zu unterscheiden: Zum einen die Frage nach den Inhalten, also nach einer Güterethik. Das höchste Gut sind die Güter, die dem Menschen zu einem guten Leben verhelfen. Auf der anderen Seite orientiert sich die Frage auf die Haltungen des Menschen, die Tugenden, und zielt auf die Tauglichkeit der Seele in ihrer Bestform.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die klassischen Theorien des Guten in der Antike bei Platon und Aristoteles, in der Neuzeit bei Kant und dem Utilitarismus, wie ihn Jeremy Bentham und John Stuart Mill verkörpern. Wir werden uns dann den modernen Theorien des Guten wie der Theorie der Gerechtigkeit bei John Rawls sowie Philippa Foot, deren 2004 erschienenes Buch „Über die Natur des Guten“ eine neoaristotelische Tugendethik entwickelt, zuwenden.

Die verschiedenen Texte werden bereitgestellt und zum Semesterbeginn auf der Homepage des Humboldt-Studienzentrums unter Downloads hochgeladen.

Literatur zur Einführung:

Martin Hähnel/Maria Schwartz, Theorien des Guten zur Einführung. Hamburg 2018

Termin: Dienstag, 12:15-13:45 Uhr

Raum: H 15

II Lehrveranstaltungen

2.1 Geschichte der Philosophie

2.1 Geschichte der Philosophie

Philosophie der Gefühle

Seminar, HSZ 2100.003

PD Dr. Günter Fröhlich, Universität Regensburg

Heiner Hasstedt unternimmt in seinen Philosophischen Bemerkungen „Gefühle“ von 2005 den Versuch, Gefühle nicht nur in ganz unterschiedliche Klassen einzuteilen, sondern diese auch vor dem Hintergrund der Kulturgeschichte bis auf unsere heutige Zeit einzuordnen. Er macht deutlich, dass es keinen Sinn macht, unsere Gefühle von der Vernunft abzugrenzen. Vielmehr stehen Gefühle für unser Involviertsein in die Welt und zu den anderen, und sie schaffen die Grundlage dafür, dass uns etwas wichtig und erstrebenswert erscheinen kann. Ebenso werden die Erforschung der Gefühle mittels Computertomographen und die „Biologie der Gefühle“ diskutiert, sowie die Fragen, inwiefern die Thematisierung und Reflektierung von Gefühlen zur Lebensführung beiträgt, sowie ob unsere Gefühle „authentisch“ sein können.

Lektüre: Heiner Hasstedt, Gefühle. Philosophische Bemerkungen, Stuttgart: reclam 2005.

Termin: 08.-09. Mai, 29.-30. Mai und 19.-20. Juni 2020,
jew. Fr. 15:00-18:00 Uhr, Sa. 9:00-12:00, 13:00-16:00 Uhr

Raum: N24/101

II Lehrveranstaltungen

2.1 Geschichte der Philosophie

2.1 Geschichte der Philosophie

Platons Symposion

Seminar, HSZ 2100.004

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Mit Platon nimmt die klassische abendländische Philosophie ihren Anfang. Im "Symposion" entwickelt Platon erstmalig seine Ideenlehre, die in grundlegender Weise die Tradition bestimmt. Die Ideen bilden eine in sich seiende Welt, die den realen Gegebenheiten Ordnung und Sinnhaftigkeit verleiht.

In diesem Zusammenhang kommt der Bestimmung des Eros eine wesentliche Rolle zu: Eros ist Verbindung von Reichtum und Mangel und strebt zum Schönen hin. Die Bewegung des Eros von den einzelnen Gegenständen bis hin zum Schönen an sich zeigt in exemplarischer Weise das Moment des Transzendierens, das auf die Ideen hinführt.

Wandlungen des Begriffs Eros in der geschichtlichen Entwicklung, wie z.B. über Nikolaus von Cues' Bestimmung der Sehnsucht (desiderium) bis zur Romantik und der modernen Dichtung, zeigen Gemeinsamkeit und Differenz zu dieser platonischen Bestimmung auf.

Termin: Montag, 12:15-13:45 Uhr

Raum: H 15

2.1 Geschichte der Philosophie

Freiheit von Platon bis heute

Seminar, HSZ 2100.005

Prof. Dr. David Espinet, Universität Ulm

„Freiheit“ ist nicht nur ein Evergreen der Philosophie. Alle reden über Freiheit. Alle, die sich für frei halten, es werden möchten oder sich prinzipiell für unfrei erklären – allein schon deshalb, weil tagtäglich Entscheidungen getroffen werden müssen. Selbst diejenigen, die Freiheit für eine empirisch längst widerlegte Illusion halten, reden nicht nur über Freiheit, sondern verhalten sich im Alltag noch immer so, als seien sie frei. Anlass genug für alle, die sich für frei halten – oder doch so tun als ob – über Willensfreiheit, Selbstbestimmung und politische Freiheit noch einmal genauer nachzudenken und zu fragen: Was ist Freiheit eigentlich? Nur ein schöner Gedanke? Oder bin ich wirklich frei – und wenn ja (oder nein), wie genau (nicht)? In einem ersten Schritt werden wir der ersten Frage anhand zentraler Freiheitskonzepte aus der Philosophiegeschichte nachgehen. In einem zweiten Schritt diskutieren wir die Hauptargumente für und gegen die Realität der Freiheit auch unter Einbeziehung neuerer empirischer Versuche, die Freiheit zu beweisen/widerlegen.

Die Teilnahme erfordert keine philosophischen Vorkenntnisse. Texte werden zu Semesterbeginn online zugänglich gemacht. Eine umsichtige Einführung ins Thema bietet Gert Keil: Willensfreiheit und Determinismus, Stuttgart: Reclam 2018.

Termin: Mittwoch, 16:15-17:45 Uhr

Raum: H 16

2.1 Geschichte der Philosophie

Philosophische Anthropologie im 20. Jahrhundert

Seminar, HSZ 2100.006

Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Universität Würzburg

Während die humanwissenschaftliche Forschung des 19. und 20. Jahrhunderts ein Wissen um das, was der Mensch sei, voraussetzt und vor allem seine äußeren Merkmale, Lebensbedingungen oder kulturellen Leistungen untersucht, macht sich die Philosophische Anthropologie dieses als selbstverständlich gesetzte Wissen um den Menschen zum eigenen Problem. Sie fragt nach dem Menschen „im Ganzen“. Dieses „im Ganzen“ kann zweierlei bedeuten: einmal die integrale Perspektive auf den einen Menschen „als solchen“, seiner Wesensauszeichnung nach. Zum anderen kann nach der Stellung des Menschen „im Ganzen“ des Seins gefragt werden, nach seiner Stellung in der Welt. Denn wirklich philosophisch wird die Anthropologie erst mit dieser umfassenden Frage nach dem Verhältnis von Mensch und Welt.

Das Seminar wird sich ausgewählten Protagonisten der Philosophischen Anthropologie im 20. Jahrhundert widmen: Max Scheler, Helmuth Plessner, Arnold Gehlen und Ernst Cassirer, deren Positionen eingeraht werden von Texten Immanuel Kants und Wilhelm Schappas.

Literatur:

Ein Reader mit einschlägigen Textausschnitten wird zur Verfügung gestellt.

Termin: Mi 15:00-18:00 Uhr (14.-tg1.), Termine:

29.04., 13.05., 27.05., 10.06., 24.06., 08.07., 22.07.2020

Raum: O27/123

2.1 Geschichte der Philosophie

Wilhelm Dilthey: Konstitution der Geisteswissenschaften

Vorlesung, HSZ 2200.007

Prof. Dr. Klaus Giel, Universität Ulm

Das Thema der letzten Vorlesungsreihe war Schleiermacher als Philosoph der Romantik. Die Behandlung von Dilthey schließt sich direkt an Schleiermacher an, denn dieser war der Biograph von Schleiermacher. Dabei interessiert vor allem bei Dilthey die Konstitution der Geisteswissenschaften. Der Soziologe Friedrich Tenbruck hat einmal gesagt, die Geisteswissenschaften seien der spezifisch deutsche Beitrag zum Globus der Wissenschaften. Wir wollen der Spur folgen.

Termin: 04.05., 18.05., 08.06., 22.06., 06.07., 27.07.2020

16:00-19:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

2.2 Theoretische Philosophie

Einführung in die Wissenschaftstheorie

Seminar, HSZ 3100.001

Prof. Dr. David Espinet, Universität Ulm

Woher weiß ich, dass ich etwas weiß? Wie bezieht sich menschliches Denken erfolgreich auf Natur? Wie viel Subjektivität steckt in unseren Erkenntnissen? Was meint Objektivität? Wie verlässlich ist das Experiment prinzipiell? Was ist ein empirisch wahrheitsfähiger Satz? Was zeichnet empirische Erkenntnis aus, welche Denkmuster liegen ihr zugrunde und was unterscheidet sie von anderen Erkenntnisformen wie etwa die der Mathematik oder Philosophie, die nicht speziell empirisch ausgerichtet sind? Welche Rolle spielen Modelle in der Naturwissenschaft? Ist Natur überhaupt im Modell darstellbar? Wenn doch, was erfasst die Naturwissenschaft im Modell an der Realität dann genauer? Diesen und verwandten Fragen gehen wir uns anhand ausgewählter Positionen der klassischen wie der aktuellen Wissenschaftstheorie nach.

Die Teilnahme erfordert keine philosophischen Vorkenntnisse. Texte werden zu Semesterbeginn online zugänglich gemacht. Eine umsichtige Einführung ins Thema bietet: Harald Wiltsche: Einführung in die Wissenschaftstheorie, Göttingen: V&R 2013.

Termin: Dienstag, 16:00-17:30 Uhr

Raum: N24/155

2.2 Theoretische Philosophie

Wer bin ich? Philosophieren über Identität

Seminar, HSZ 3100.002

Dr. Johannes Schick, Blaubeuren

In Zeiten, in denen überkommene Lebens- und Biografienmuster ihre Bedeutung verlieren, wird Identität zur individuellen Frage. Wer ich bin, muss ich in der Vielfalt und im Wandel der Perspektiven selbst herausfinden. Aber was macht meine Identität aus? Zeigt sie sich an bestimmten Merkmalen, Eigenschaften, Charakterzügen oder ist sie das innere Selbstgefühl, das mich leitet? In welchem Verhältnis stehen leibliche, emotionale und geistige Selbsterfahrungen? Welche Bedeutung für mein Selbstsein haben Andere, denen ich begegne, und die Gesellschaft, in der ich lebe. Zudem: Wie entwickelt oder verändert sich meine Identität im Lauf meiner Biographie, z. B. nach Schwellen und Umbrüchen? Kann ich verschiedene Identitäten haben? Oder finde ich meine Identität in einem alles bestimmenden Sinn, mit dem ich mich identifiziere und der meinem Leben Bedeutung und Orientierung gibt? Wie kann meine Sorge um mich selbst gelingen?

Entlang von solchen Fragen wollen wir im Seminar über persönliche Identität nachdenken. Dabei versuchen wir, im Spannungsfeld zwischen Individuum, Gesellschaft, Kultur und Natur Umrisse einer Philosophie der Selbstsorge zu gewinnen. Relevante Literatur zur Philosophie der Identität soll uns dabei inspirieren. In Lektüren, Diskussionen und Referaten umkreisen wir die Frage des Menschen nach sich selbst: Wer kann, will, soll ich sein?

Literatur zur Einführung:

Eickelpasch, R.; Rademacher, C. (2010): Identität. Bielefeld: transcript Verlag, 3. Auflage.

Bieri, Peter (2011): Wie wollen wir leben? München: dtv.

Termin: Mittwoch, 16:00-17:30 Uhr

Raum: N25/2102

2.2 Theoretische Philosophie

20th Century Thinking about Science

Seminar, HSZ 3100.003

Dr. Hans-Peter Eckle, Universität Ulm

Despite the long tradition of scientists' (although the term 'scientist' has only been coined by William Whewell in 1833) and philosophers' thinking about knowledge, scientific knowledge, and, more generally, science it was arguably only in the 20th century that the thinking about science became a distinct branch of philosophy. Moreover, the 20th century witnessed other important meta approaches to science, e.g. from the perspective of sociology and ethics. In the 20th century, the thinking about science brought into sharp focus again the empiricist and rationalist positions and also the importance of the historical dimension of science. The course will investigate the various approaches to the thinking about science advanced in the 20th century: logical positivism/empiricism with its focus on inductivism, i.e. the empirical justification of scientific theories; critical rationalism, with its focus on the invention of hypotheses, fallibilism and the falsifiability criterion for scientific theories and the demarcation of science from non-science; and the historically inspired paradigm theory which focuses on the process and progress of science and how scientists' actions may be interpreted. The attempts to criticize the various positions and to extract and amalgamate these into a, if possible, coherent picture of science will lead us up to the most recent discussions of the 20th century.

Format: We start with introductory lectures to give an overview of the most important positions in the philosophy of science of the 20th century including the social and ethical dimension. These overview lectures intend to open up vistas into important debates. Some of these can then be taken up and discussed in more detail and worked out in student presentations and/or papers.

Selected literature:

Kent W Staley: An Introduction to the Philosophy of Science, Cambridge UP, 2014; Peter Godfrey-Smith: Theory and Reality - An Introduction to the Philosophy of Science, University of Chicago Press, 2003; Stephen Webster: Thinking about Biology, Cambridge UP, 2003; Donald Gillies: Philosophy of Science in the Twentieth Century - Four Central Themes, Blackwell, Oxford, 1993 John Losee: A Historical Introduction to the Philosophy of Science, Oxford UP, 2001

Termin: Mittwoch, 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.)
Beginn: 29. April 2020
Raum: N24/101

2.3 Praktische Philosophie

Grundpositionen der Ethik (EPG I)

Seminar, HSZ 4100.001

Dr. Katja Springer, Universität Ulm

Was heißt moralisches Handeln? An welchen Maßstäben, Regeln und Prinzipien orientiert sich dieses? Auf welche Weise hängen damit Freiheit, Gerechtigkeit, Verantwortung und Glück zusammen?

Auf diese Fragen wurden in der Geschichte der Ethik durchaus unterschiedliche Antworten gegeben. Dabei kristallisierten sich verschiedene Grundkonzeptionen heraus, die ebenso den jeweiligen kulturellen Hintergrund der entsprechenden Epoche widerspiegeln. In diesem Seminar werden Sie in die entscheidenden Grundpositionen der Ethik eingeführt. Diese erstrecken sich von der Antike mit Aristoteles und Platon, dem Mittelalter mit Thomas von Aquin, der Aufklärung mit Kant bis hin zum 19. und 20. Jahrhundert mit Mill, Rawls und Habermas.

Ziel dieses Seminars ist es, einen Überblick über die bedeutenden ethischen Strömungen in ihren jeweiligen historischen Kontext zu erhalten. Dadurch werden die Teilnehmer in die Lage versetzt, die geschichtliche Entwicklung der Ethik nachzuvollziehen, die einzelnen ethischen Konzeptionen systematisch einzuordnen und dabei gleichzeitig den eigenen Standpunkt dementsprechend zu positionieren und einzubetten. Ebenso soll ein systematisches Grundgerüst ethischen Vokabulars (Normen, Werte, Prinzipien etc.) aufgebaut werden, mit dessen Hilfe ethische Fragestellungen erkannt und eingeordnet werden, um diese zusammen mit den anderen Teilnehmern auf einer argumentativen Ebene zu erörtern und zu diskutieren.

Literatur:

- Höffe, Otfried: Ethik. Eine Einführung. München: C.H.Beck 2018. (Ab Kapitel IV)
- Hübner, Dietmar: Einführung in die philosophische Ethik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2018. (Ab dem 4. Kapitel)
- Quante, Michael: Einführung in die allgemeine Ethik. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2017. (Kapitel 8)

Termin: Dienstag, 14:00-15:30 Uhr

Raum: H 7

2.3 Praktische Philosophie

Freude und Lust der Philosophie

Seminar, HSZ 4100.002

Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg

Lust hindert am klaren Denken, wie die körperliche Bedingtheit überhaupt, und Freude, gar Spaß, an etwas Gutem sind verdächtig, weil eigennützig und selbstbezogen.

Und doch ist die „Tochter aus Elysium, der schöne Götterfunken“, die Freude, die geistestrunkene Priesterin des Heiligtums von Ideen und Erkenntnis. Vom göttlichen Rausch und der lustvollen Leidenschaft des Erkennens kündigt Platons „Eros“, auch wenn er einige Dialoge weiter deutlich Respekt vor seinem Mut bekommt und sich das Adjektiv „platonisch“ verdient...

Mut verlangt es nämlich, zwei so unterschiedliche Rösser vor den eigenen Karren, den der Ethik, der Politik, den des eigenen Lebens, zu spannen: Rationalität und ihr Anderes, Körperlichkeit und formale Strukturen, Analyse und Begehren, Moral und Freiheit... Und dann noch zu sagen, dass diese so unterschiedlichen, treibenden Zugtiere in Wirklichkeit ursprünglich austauschbare Zwillinge sind..., die wir nur gegen einander ausspielen?

So dass sich unsere Kultur, unsere Lebenswirklichkeit, an so vielen Stellen aufspaltet, verliert und auch in uns selber chaotisch bekämpft?

Verständlich sind die Ängste jedenfalls...

Ja, das Seminar würde gelingen, wenn wir auch persönlich mutig den „wissenschaftlichen“ Tabubruch begehen und eine beargwöhnte Grundlinie unserer Geschichte wiederfinden, die doch völlig offenkundig ist... Und dann nicht nur distanzieren das beobachten, was Philosophie zu Lust und Freude zu sagen hat, sondern sicherlich im Gespräch mit vielen Zeugen (Epikur, Spinoza, Schopenhauer, Nietzsche) immer wieder zu der erkennenden Freude zurückfinden, wie an dem ersten Tag, an dem etwas ein-fällt, aufleuchtet und die Welt neu ist... Und wir selbst neu leben...

Eine „fröhliche Wissenschaft“ ...

Termin: Dienstag, 16:00-19:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 28. April 2020

Raum: H 15

2.3 Praktische Philosophie

Aristoteles: Vom gelingenden Leben (EPG I)

Seminar, HSZ 4100.003

Dr. Katja Springer, Universität Ulm

Was bedeutet Glück? Wie kann man ein gutes Leben führen? Besteht Glückseligkeit in einem Zustand oder in einem aktiven Tun?

Allen diesen Fragen geht Aristoteles (384-322) in seinem für die abendländische Philosophie grundlegenden Werk der Nikomachischen Ethik nach. Hierin wird systematisch untersucht, was denn das Glück bzw. die Glückseligkeit mit einem gelingenden Leben zu tun hat und welche Rolle dabei das Handeln, die dahinterliegende Motivation und die Emotionen spielen. Dabei entwirft Aristoteles ein tugendethisches Modell, welches sich mit grundlegenden Begrifflichkeiten auseinandersetzt, die an ihrer Aktualität nichts verloren haben: Die Einteilung von Charakter- und Verstandestugenden, den Stellenwert der Gerechtigkeit, Freiwilligkeit und Zwang und die Bedeutung der Lust. Ein besonderes Augenmerk legt Aristoteles auf die Freundschaft, zu der er sich mit zwei Büchern innerhalb der NE auseinandersetzt. In Anbetracht dieser Überlegungen zeigt Aristoteles am Ende die verschiedenen Möglichkeiten der Glückseligkeit des Menschen auf.

Ziel dieses Seminars ist die Einführung in die zentralen Begrifflichkeiten der Nikomachischen Ethik, die Auseinandersetzung mit eben diesen und ein grundlegendes Verständnis der aristotelischen Positionen. Dabei soll gleichzeitig die Methodik einer genauen Textanalyse und die philosophische Strategie von Problemlösungen erarbeitet werden. Grundlegend dafür ist die intensive Auseinandersetzung mit dem Text.

Primärliteratur:

Aristoteles: Nikomachische Ethik. Übers. und hrsg. von Ursula Wolf. 8. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rohwolt-Taschenbuch-Verlag 2018. (Rowohlts Enzyklopädie, 55651)

Sekundärliteratur:

- Rapp, Christof: Aristoteles zur Einführung. Hamburg: Junius 2016.
- Wolf, Ursula: Aristoteles "Nikomachische Ethik". Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2013. (Werkinterpretationen)
- Aristoteles: Nikomachische Ethik. Hrsg. von Otfried Höffe. Berlin, Boston: De Gruyter 2019. (Klassiker Auslegen, Band 2)

Termin: Mittwoch, 14:00-15:30 Uhr

Raum: H 20

2.3 Praktische Philosophie

Vom Leben, seiner Kürze, seinem Glücken

Seminar, HSZ 4100.004

Michael Zips, Kath. Studentenpfarrer Ulm

"Wir haben aber nicht wenig Zeit, wir haben viel vergeudet", schreibt Seneca, "es mangelt uns nicht an Zeit, sondern wir verschwenden sie"(1). "Die Kürze des Lebens" soll neben seiner Schrift "Vom glücklichen Leben" Ausgangspunkt für eine Betrachtung sein, wie wir unsere Lebenszeit so zu nutzen verstehen und zu füllen lernen, dass unser Leben gelingen und glücken kann.

Ganz bewusst spreche ich von "Ausgangspunkt", denn die SeminarteilnehmerInnen sind gefordert, Modelle von Lebenszeit und -glück zu entdecken und zu entwickeln, die uns als Orientierung dienen können, unser eigenes Leben danach auszurichten.

(1) Seneca, Die Kürze des Lebens, übersetzt und hrsg. von Gerhard Fink, Artemis und Winkler, 2003

Termin: Mittwoch, 16:00-17:30 Uhr

Beginn: 23. Oktober 2019

Raum: 47.2.102 Uni West

2.3 Praktische Philosophie

Klimaethik im Widerstreit (EPG II)

Seminar, HSZ 4100.005

Prof. Dr. David Espinet, Universität Ulm

Wetter ist längst kein triviales Thema mehr; längst ist es zum Kampfplatz gesellschaftlicher Auseinandersetzungen geworden. Je nach Standpunkt will man es auf der einen Seite mit einer bloßen „Klimahysterie“ angesichts eines höchstens „natürlichen Klimawandels“ zu tun haben, während auf der anderen Seite der „menschengemachte Klimawandel“ und dessen Gefahren anerkannt werden. Aber auch hier besteht keine Einigkeit: Haben wir es mit einer beherrschbaren „Klimakrise“ zu tun? Oder befindet sich die Menschheit bereits kurz vor einer irreversiblen und kaum abzuschätzenden „Klimakatastrophe“, ja einem „radikalen Zivilisationsbruch“, wie einige meinen? Je nach Standpunkt und Einschätzung wird man also fragen: Wozu überhaupt eine Klimaethik?! Und wenn doch, welche genau angesichts unterschiedlicher Szenarien? Ziel des Seminars ist es, in einem ersten Schritt, anhand ausgewählter Studien zum Klimawandel einen Überblick über unterschiedliche Prognosen der Klimaforschung zu gewinnen. In einem zweiten Schritt beschäftigen wir uns mit widerstreitenden Ansätzen der Ethik, die mit sehr unterschiedlichen Argumenten handlungsrelevante Antworten auf die Frage anbieten, was Klimagerechtigkeit eigentlich ist, in welchen Situationen diese eingefordert werden kann und zu welchen Handlungen wir dann moralisch verpflichtet sind. In einem dritten Schritt schließlich beschäftigen wir uns mit der Frage, was heißen könnte, auch mit dem worst-case-Szenario einer endzeitlichen Klimakatastrophe vor Augen noch immer nach dem Prinzip Hoffnung zu leben. Die Teilnahme erfordert keine philosophischen Vorkenntnisse. Textgrundlage: Bernward Gesang, Klimaethik, Berlin: Suhrkamp 2011.

Termin: Mittwoch, 12:15-13:45 Uhr

Raum: H 14

2.3 Praktische Philosophie

Tierethik

Seminar, HSZ 4100.006

Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm

Der Umgang des Menschen mit der Natur ist heute zu einem existenzialen Thema geworden. Die Frage, welche moralische Haltung wir Tieren gegenüber einnehmen müssen, ist älter, aber genauso ungelöst. Das grundsätzliche Problem dabei ist, wie Menschen einen objektiven Standpunkt zur Beurteilung tiergerechten Handelns einnehmen können. Dazu hat Peter Singer in seinem Grundlagenwerk "praktische Ethik" aus dem Jahr 1980 auf die "Leidensfähigkeit" als Kriterium für "moralische Persönlichkeit" verwiesen. Das aber hat auf den Umgang mit schwerstbehinderten Menschen, wenn es konsequent zu Ende gedacht wird, problematische Konsequenzen.

Das Seminar wird das Buch von Peter Singer und jüngere Texte zur Tierethik diskutieren.

Termin: Donnerstag, 17:00-18:30 Uhr

Raum: N24/226

2.3 Praktische Philosophie

Neue Fragen der Technikethik (EPG II)

Seminar, HSZ 4100.007

Dr. Thilo Hagendorff, Universität Tübingen

Künstliche Intelligenz, Big Data, Social Media, Smart Devices – unter diesen und vielen anderen Schlagwörtern versammeln sich aktuell verschiedene Diskussionen, in denen der Umgang, die Bedeutung, der Wandel, die Gefahren und die Zukunft digitaler Technologien verhandelt werden. Die Benutzung dieser Technologien ist in unserem Alltag unverzichtbar geworden. Dabei besteht zu ihnen nicht selten ein vergleichsweise unkritischer Bezug. Neben verschiedenen Gefahren bergen digitale Technologien aber auch positive Potentiale. Im Kleinen können sie die Lebensqualität steigern, indem sie Assistenz bei verschiedensten Aufgaben bieten. Im Großen können durch sie gigantische Kommunikationsströme freigesetzt und ganze Gesellschaften verändert werden. In diesem Spannungsfeld aus freiheitsbedrohenden und freiheitsfördernden Potentialen, aus Überwachung und Transparenz, aus Abhängigkeit und Souveränität ergeben sich im Kontext digitaler Technologien eine Vielzahl ethischer Fragen und normativer Problemstellungen, welche im Seminar behandelt und an verschiedenen Beispielen aus der Literatur exemplifiziert werden sollen.

Termin: 27.-29. Mai 2020

Raum: wird noch bekanntgegeben

II Lehrveranstaltungen

2.3 Praktische Philosophie

2.3 Praktische Philosophie

Antike Medizin

Vorlesung, HSZ 4200.008

Prof. Dr. Florian Steger, Direktor GTE Universität Ulm

Die Geschichte der Antiken Medizin ist für die Kulturgeschichte von großer Bedeutung. Besinnt man sich allein der Tatsache, dass die auf der Vier-Säfte-Lehre beruhende Humoralpathologie in der Philosophie des 5. Jahrhunderts v. Chr. grundgelegt wurde und nahezu bis in das 19. Jahrhundert medizinische Theorie und Praxis bestimmte. Im Mittelpunkt der Vorlesung steht die griechisch-römische Antike. So wird das Corpus Hippocraticum vorgestellt, auf das Verhältnis von Religion und Medizin (Asklepios) eingegangen, über den Kulturtransfer griechischer Medizin nach Rom gesprochen kommen und dann u. a. Celsus, Dioskurides, Galen, Oreibasios eingeordnet.

Es wird in der Vorlesung darum gehen, die ideengeschichtlichen Entwicklungen mit den alltagsgeschichtlichen Verhältnissen abzugleichen. Es wäre aber wissenschaftlich verkürzt, nicht auch zu Beginn der Vorlesung auf die Frühen Hochkulturen in Mesopotamien und Ägypten und zum Ende auf die Weitergabe in das Mittelalter, sei es in byzantinischer sei es in arabisch-islamischer Tradition zu blicken. Die Vorlesung soll eine Einführung in die Antike Medizin sein, so dass es keiner Vorkenntnisse bedarf, vielmehr Interesse und Aufmerksamkeit für ein zentrales kulturhistorisches Thema.

Einführende Literatur: Vivian Nutton: Ancient medicine. London, New York 2005. Karl-Heinz Leven (Hg.): Antike Medizin. Ein Lexikon. München 2005. Florian Steger: Asklepios. Medizin und Kult. Stuttgart 2016.

Termin: Mittwoch, 16:00-17:30 Uhr

Beginn:

Raum: Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin,
Parkstraße 11, Seminarraum (3. Stock, Zi. 301)

II Lehrveranstaltungen

2.4 Interdisziplinäre Seminare

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Mythos Bewusstsein? Philosophie und Neurobiologie

Vorlesung, HSZ 5100.001

Prof. Dr. David Espinet, Universität Ulm

Was ist Bewusstsein? Eine eigenständige geistige Realität, die uns ganz direkt und zweifelsfrei in der eigenen Erfahrung zugänglich wird, wie in zahlreichen klassischen wie aktuellen Theorien des Bewusstseins vertreten wird? Oder gibt es Bewusstsein eigentlich nicht, ist es nicht vielmehr identisch mit dem evolutionär entstandenen Gehirnsubstrat und als solches reduzierbar auf „Physik plus Chemie“, also letztlich ein Mythos? Prominente Vertreter*innen der Philosophie des Geistes wie Patricia Churchland oder Daniel Dennett sind dieser Überzeugung und halten die intrinsische Realität des Bewusstseins deshalb für eine blanke Illusion, die es aufzulösen gelte. Gegen diese Position argumentiert die Vorlesung in einem ersten Schritt, indem sie zentrale Theorien des Bewusstseins von Aristoteles bis heute vorstellt. In einem weiteren Schritt diskutiert die Vorlesung aus philosophischer Sicht einen so fundamentalen wie erstaunlichen Paradigmenwechsel in der aktuellen Neurobiologie des Bewusstseins, wie er von Vertretern der *Integrated Information Theory (IIT)* derzeit vorgeschlagen wird: die IIT erforscht das neuronale Korrelat des Bewusstseins nicht mehr nur bottom-up anhand von chemisch-physikalischen Einzelbausteinen, sondern zugleich auch introspektiv top-down vom Ganzen der Bewusstheitserfahrung – und dies mit dem Ziel, eine Art Bewusstseinsformel zu modellieren. Durch diese wird das Gehirn gewissermaßen von innen vermessen! Die Vorlesung diskutiert insbesondere folgende Fragen: Was ist Bewusstsein ganz prinzipiell? Und warum ist die Illusionshypothese ziemlich sicher falsch? Was lernen wir aus den Ergebnissen der IIT für das menschliche Selbstverständnis? Ist mein Bewusstsein – bin ich – identisch mit einer mathematisch-physikalischen Formel? Gibt es ein prinzipielles Argument dafür/dagegen, dass Bewusstsein von seinem materiellen Substrat „Gehirn“ ablösbar und in andere Substrate, etwa künstliche neuronale Netzwerke transferierbar ist? Müssen den Platz, den wir als geistige Wesen in der Natur einnehmen, neu bestimmen?

Die Teilnahme erfordert keine philosophischen Vorkenntnisse. Ausführliche Literaturhinweise werden in der Vorlesung gegeben und nach Möglichkeit online zur Verfügung gestellt.

Termin: Donnerstag, 12:15-13:45 Uhr

Raum: H 10

II Lehrveranstaltungen

2.4 Interdisziplinäre Seminare

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Body & Mind

Kompaktseminar, HSZ 5100.002

PD Dr. Jörg Wernecke, TU München

Mit den Cognitive und Neuro Sciences hat sich ein Forschungsbereich etabliert, der sich mit überaus spannenden Fragestellungen in inter- und transdisziplinärer Perspektive befasst. Dabei handelt es sich um Fragestellungen, die auch ein genuin philosophisches Erkenntnisinteresse berühren, etwa wenn es um Fragen nach einer Theorie des Bewusstseins, des Denkens und des Leib-Seele-Problems geht.

In dieser Veranstaltung soll ein Überblick der unterschiedlichen Modelle hinsichtlich letzterer Fragestellungen vermittelt werden, Kenntnisse, die sowohl die Identifikation potentieller Grenzen als auch der Reichweite von Modellen historischer und gegenwärtiger Forschungsansätze ermöglichen sollen. Mit Blick auf eine Einordnung der Forschungsmodelle wird u.a. eine wissenschaftstheoretische Perspektive einbezogen.

Erwartet wird eine aktive Teilnahme durch die Bereitschaft zur Übernahme eines Referatsthemas. Den TeilnehmerInnen wird eine ausführliche Literaturliste zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Beckermann, Ansgar: Das Leib-Seele-Problem. Eine Einführung in die Philosophie des Geistes, Paderborn (2)2011. Nagl, Thomas: Geist und Kosmos, Frankfurt a.M. (5)2014. Newen, Albert: Philosophie des Geistes. Eine Einführung, München 2013. Sutter, Alex: Göttliche Maschinen. Die Automaten für Lebendiges, Frankfurt a.M. 1988. Urchs, Max: Maschine, Körper, Geist. Eine Einführung in die Kognitionswissenschaft, Frankfurt a.M. 2002.

Termin: 10.-11. August 2020, jew. 09:30-18:30 Uhr

Ort: N24/101

II Lehrveranstaltungen

2.4 Interdisziplinäre Seminare

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Technikfolgenabschätzung und ökologische Verantwortung

Seminar, HSZ 5100.003

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Dipl.-Inf. Matin Weihrauch, Universität Ulm

Im Zeitalter von digitalen Technologien kommt es wohl nicht überraschend, dass wir uns mit den Prinzipien der neuen technologischen Entwicklungen auseinandersetzen und die Bedeutung der bisherigen industriellen Revolutionen genau unter die Lupe nehmen. Wir reflektieren die Anwendung der IT-Technologien im Alltag und in der Wissenschaft, suchen nach praktischen Nutzungspotenzialen und Optimierungsmöglichkeiten von neuen bzw. alten Erfindungen und denken immer wieder darüber nach, welche Vor- und Nachteile die modernen technologischen Innovationen mit sich bringen.

Denn ob Natur- oder Geisteswissenschaftler, Biologe oder Philosoph, jeder von uns hat heutzutage mit einer durch die Technik stark veränderten Umgebung zu tun, die von uns nicht nur eine nachweisbare E-Kompetenz fördert, sondern auch eine erhöhte Wachsamkeit sowie ethische Sensibilität voraussetzt. Viele Technologien, die heute noch in den Kinderschuhen stecken, werden in den nächsten Jahren unseren Alltag dominieren und neue Möglichkeiten sowie Herausforderungen mit sich bringen. Die Reichweite unseres Denkens und Handelns ist jedoch schon heute von ganz unterschiedlichen Problemfeldern geprägt, die viele Fragen in Bezug auf unsere Zukunft aufwerfen. Wie viel Wachstum braucht der Mensch? Ist ein klimabewusstes Leben möglich? Steuern wir in unserem Handeln auf das Ende zu? Sind wir den Herausforderungen der modernen Zeit noch gewachsen oder längst hoffnungslos ausgeliefert? Welche Verantwortung trägt die Wissenschaft? Ist Automatisierung gut? Kann Globalisierung abgeschafft werden? Haben wir überhaupt das Lenkrad noch in der Hand oder werden wir schon längst durch unsere Ängste und Alpträume gesteuert? Und nicht zuletzt: Sind wir noch mutig und verantwortungsvoll genug, um endgültig einsehen zu können, dass wir es sind, die letztendlich entscheiden müssen, wie es mit uns und mit unserer Gesellschaft weitergeht. Die Natur hat keinen Plan, wohl aber einen vernunftbegabten Menschen, der die Folgen seines Handelns durchaus abschätzen kann und die wage Behauptung „nach mir die Sintflut“ durch das Prinzip der Verantwortung ersetzen sollte.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Termin: Montag, 12:15-13:45 Uhr

Raum: Raum wird noch bekannt gegeben

3. Kulturanthropologie

Besitzt Kunst eine den Menschen verbessernde Kraft? Schillers Vision „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ und Herbert Marcuses Utopie „Kunst und Befreiung“

Kompaktseminar, HSZ 8100.001

Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, Universität Ulm

Seitdem Eva im Paradies, unter Mittäterschaft der hinterlistigen Schlange, sich in einer verbotenen Frucht verbiss – den Gerüchten nach ein Apfel – und auch ihren Partner in diese Affäre hineinzog, nehmen die Bemühungen nicht ab, das Verhalten des Menschen zu verbessern. Und in einer Zeit, da man vom unaufhaltsamen Fortschritt der Menschheit noch überzeugt war, der Aufklärung, stieß auch noch die Kunst zu diesen Aktivisten der Menschheitsverbesserer.

Friedrich Schiller betrieb einige Jahre, dank eines großzügigen Stipendiums, eine, wie er es nannte, „philosophische Bude“. Die Früchte dieser Periode waren seine „Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen“. Hier finden sich überlegenswerte Aspekte, vor allem was das Verhältnis von Kunst und Politik anbelangt, was das sogenannte Kunstschöne für uns Menschen leisten kann, sein Konzept des schönen Scheins, der „wahren“ Täuschung und der falschen Illusionen der bestehenden Wirklichkeit und die Bedeutung des Spiels für die Erziehung des Menschen.

Herbert Marcuse nahm explizit zu Schillers „Ästhetischen Briefen“ in seinem Werk „Eros an Civilization“ Stellung und entwickelte einige Gedanken Schillers gemäß seinem Kunstverständnis weiter. Er konzentrierte sich vor allem auf die Bedeutung des wahren oder schönen Scheins und der „schlechten“ Wirklichkeit sowie auf die Wichtigkeit des Spiels für die Entwicklung und „Befreiung“ des Menschen.

Das Seminar versucht beide Theorien der „Befreiung des Menschen von überflüssigen Zwängen“ möglichst klar darzustellen und die damit verbundenen psychologischen und gesellschaftlichen Probleme zu diskutieren.

Termin: 29. Juli – 1. August 2020
Mi-Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 10:00-12:00 Uhr
Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

3. Kulturanthropologie

„...damit ich dich besser fressen kann“.

Psychologie der Märchen

Seminar, HSZ 8100.002

Stephan Schwarz, Evang. Hochschulpfarrer Ulm

Welches Kind kennt nicht Hänsel und Gretel, Frau Holle und Rotkäppchen und den bösen Wolf?

Doch Märchen sind nicht einfach nur nette fiktive Geschichten für Kinder. Im Gegenteil: Es sind vor allem Geschichten für Erwachsene. Denn in ihnen steckt mehr Wahrheit und Lebensweisheit, als vielleicht auf den ersten Blick sichtbar ist. Existentielle Lebensthemen und Krisen wie Geschwister- und andere Konflikte, (emotionaler) Missbrauch, Loslösung vom Elternhaus, Bewältigung von Angst, Opfer-Aggressor-Thematik, Emanzipation, Aufbau von Beziehungen, Gewinnung von Selbstwertgefühl und viele weitere Aspekte des menschlichen Lebens werden in der Symbolsprache der Märchen thematisiert.

So lassen sich Märchen als kollektive Verdichtung von Lebenserfahrung verstehen. Wenn wir sie entschlüsseln, können sie zum Verstehen der menschlichen Psyche beitragen und auch in Beratung, Seelsorge und Therapie nützlich sein. Das spannende dabei: Märchen lassen sich nicht nur auf der „Objektstufe“ lesen und verstehen (sprich als Geschehen, das sich zwischen handelnden Personen abspielt), sondern auch auf der „Subjektstufe“, d.h. als intrapsychischer Prozess.

Ausgehend von C.G. Jung und Erich Fromm haben v.a. Verena Kast, Eugen Drewermann und Heinz Peter Röhr Märchen (tiefen)psychologisch analysiert und gedeutet. Wir folgen ihren Spuren – und machen dabei eigene Entdeckungen. Literatur wird im Kurs bekanntgegeben.

Termin: Mittwoch, 16:15-17:45 Uhr

Raum: H 2

3. Kulturanthropologie

**Hieronimus Bosch und Peter Bruegel d. Ä. –
Ihre Sonderstellung unter den Zeitgenossen**

Seminar, HSZ 8100.003

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

Bosch (1450-1516) und Bruegel (1506-1569) lebten in den damals spanischen Niederlanden. Ihre Bilder wurden von gebildeten und häufig reichen Sammlern direkt im Atelier gekauft. Ihre Druckgraphik war ebenso weit verbreitet wie diejenige von Albrecht Dürer.

Ihre Bildthemen sind offen für unterschiedliche Interpretationen. Bosch fasziniert den Betrachter mit minutiös und bizarr gemalten Narren, Dämonen und Lastern durch ambivalente Gefühle von Schaulust und Schrecken. Er setzt als erster in Bildern um, was die zeitgenössischen Literaten in ihren Satiren und Ideen über die Torheit als Kritik der Verhältnisse formulieren.

Bruegel ist in vielen Bildern von diesen Visionen des Schreckens, die schon bei Bosch auch auf Sprichwörter zurückgehen können, inspiriert. Doch sie sind gegensätzliche Persönlichkeiten. Bruegel ist weit gereist, bevor er in knapp zehn Jahren seine bedeutendsten Gemälde malt. Auch Monatsbilder gehören dazu, in denen er die Schönheit der Natur als Lebensraum des Menschen darstellt. Die Bildmotive aus dem Dorfleben zeigen ihn als einzigartigen Beobachter der menschlichen Körpersprache.

Beide Künstler werden früh berühmt und bald kopiert. Bereits in ihren Werkstätten werden Wiederholungen angefertigt. In einigen Stilvergleichen, auch mit Nachfolgern, werde ich die Frage der Eigenhändigkeit behandeln.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 21. April 2020

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

II Lehrveranstaltungen

4. Politik und Zeitgeschehen

4. Politik und Zeitgeschehen

Macht und Einfluss der Medien

Kompaktseminar, HSZ 9100.001

Dr. Matthias Rost, Schwäbisch-Gmünd

Die Medien sind unverzichtbarer Bestandteil unserer Welt und dies nicht nur im Hinblick auf die politische Willensbildung des Volkes. Gerade die Vielfalt der Meinungen ist für ein demokratisches Gemeinwesen von ausschlaggebender Bedeutung. Art. 5 Abs. 1 Grundgesetz gewährleistet jedem das Recht zur freien Meinungsäußerung. Doch nicht jede Äußerung ist eine Meinung, wie etwa Werbeaussagen, sie sind Verkaufsförderung. Was also ist eine Meinung, die frei geäußert werden darf?

Kant lehrt, dass das Recht zur freien Rede untrennbar mit dem einzig angeborenen Recht, der Freiheit nämlich, verbunden ist, seien die Mitteilungen nun „wahr und aufrichtig oder unwahr und unaufrichtig“. Und Hannah Arendt hielt den Zeitpunkt zur Rebellion für gekommen, wenn dieses Recht zur freien Rede angetastet werden sollte – starker Tobak. Andererseits hält Kant die Lüge, selbst wenn sie aus Gründen der Menschenliebe erfolgt, für völlig unzulässig.

Unwahre Aussagen können zwar (manipulative) „fake news“ sein, sie können aber auch auf menschlichem Irrtum basieren. Ließen sich „fake news“ verbieten, oder wäre dies ein (verfassungswidriger) Eingriff in unsere Freiheit? Und wie verhält es sich mit der Verbreitung von Halbwahrheiten? Lügen sind sie nicht, die vollumfängliche Wahrheit aber ebenso wenig. Medienkonzerne haben fraglos Macht und Einfluss, und dies nicht nur wegen ihrer wirtschaftlichen Stärke. Einerseits haben sie die Aufgabe zur unabhängigen Berichterstattung. Andererseits existiert insbesondere im Verlagswesen die (verfassungsmäßig gewährleistete) „Tendenzautonomie des Verlegers“: er bestimmt die politische Grundausrichtung seiner Verlagszeugnisse. Das ist nicht zu kritisieren, weil der Bürger als Leser unter den verschiedensten Verlagen und auch den sonstigen medialen Anbietern von Information wählen kann. Dabei kann allerdings nicht übersehen werden, dass, wie überhaupt im Bereich der Wirtschaft, auch im medialen Sektor erhebliche Konzentrationsprozesse festzustellen sind. Das gilt insbesondere auch für die „social media“.

Menschen sind bemüht, Andere von ihren Auffassungen und Meinungen zu überzeugen. Das ist wohl ein Faktum. Doch wie können wir Bürger die Informationen, die „wahr und aufrichtig“ sind, herausfiltern, nachdem wir nur das verfassungsmäßige Recht haben, uns „zu informieren“, nicht hingegen informiert zu werden?

Termine: 08.05., 15.05., 22.05., 29.05., 05.06.2020

jeweils 14:00-18:15 Uhr

Ort: N24/104

4. Politik und Zeitgeschehen

**Zur vorislamischen Zivilisationsgeschichte
des alten Iran**

Seminar, HSZ 9100.002

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

Die durch Ausgrabungen immer besser werdenden Kenntnisse von der Vielfalt der altiranischen Bevölkerungsgruppen und deren nachweisbare Handelsbeziehungen von Mesopotamien bis in das Indusdal werden ein-führend skizziert.

Die Lektüre, mit der wir uns in diesem Semester befassen, beginnt mit dem antiken Weltreich der Dynastie der Achämeniden im 6.Jh.v.Chr. Früh erstreckt es sich vom heutigen Pakistan bis nach Ägypten, auch unter ihren Nachfolgern. Erst mit den Eroberungen der Moslems im Vorderen Orient seit 632 stürzt als letzte Dynastie das persische Königreich der Sasaniden. Der islamische Iran ist Thema des folgenden Semesters.

Gemeinsame Lektüre: Josef Wiesehöfer, Das frühe Persien – Geschichte eines antiken Weltreichs, C.H.Beck, München 2009 (4.Aufl.)

Termin: Dienstag, 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 28. April 2020

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

5. Alte Sprachen

Sanskrit für Anfänger und Fortgeschrittene

Übung, HSZ 1010.001

Dr. Nikolaus Groß, Senden

Liebe Humboldtianerinnen und Humboldtianer,
liebe neue und alte Freundinnen und Freunde der altindischen Sprache,
jeder, der einmal begonnen hat, sich mit Sanskrit zu beschäftigen, weiß, dass er sich damit einer Lotosfrucht verschrieben hat, von der er so wenig loskommt wie die Gefährten des Odysseus. Er wird sich der Faszination dieses Mediums der Logik und der Meditation, der Sprachanalyse und der Philosophie, nie wieder entziehen können. Für einen Humboldtianer ist es allemal Pflicht, sich einmal mit dem Sanskrit zu befassen: Denn man muss wissen, mit welcher flammenden Begeisterung Wilhelm von Humboldt sich in London bei Franz Bopp innerhalb weniger Monate angestrengtesten, ja rauschhaften Lernens bis zur völligen Erschöpfung eine so genaue Kenntnis des Altindischen aneignete, dass er die Bhagavadgita lesen konnte und zum Schluss kam, dass es sich dabei um das schönste und ergreifendste aller philosophischen Werke der Menschheit handele.

Wir werden wieder mit dem didaktisch glänzenden Lehrbuch von Thomas Lehmann arbeiten: <http://www.rzuser.uni-heidelberg.de/~d53/sansvok.pdf>

Im letzten Wintersemester hat sich herausgestellt, dass wir diesen Sanskritkurs – „binnendifferenziert“ halten können. Wer noch keine Sanskritkenntnisse besitzt, aber bereit ist, sich die ersten 8 Lektionen des Lehrbuchs von Lehmann autodidaktisch anzueignen, ist herzlich eingeladen, sich der Anfängergruppe anzuschließen, wer sich mehr zutraut, ist den Fortgeschrittenen willkommen, die mit Lektion 24 beginnen.

Als grammatisches Begleitbüchlein empfehle ich Ihnen unbedingt: Mayrhofer, Sanskritgrammatik. Viel Freude beim Kennenlernen einer der großen Kultursprachen der Menschheit wünscht Ihnen Dr. Nikolaus Groß

Termin: Dienstag, 18:00-19:30 Uhr

Raum: N24/131

5. Alte Sprachen

Griechische Lektüre: PLUTARCHUS, Vitae parallelae: CICERO

Übung, HSZ 1010.002

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Die Beispiele genialer Leistungen von Römern sind zahllos, wenn man einmal auf die Zahlen sehen will; denn eine einzige Nation hat hier in jeder Disziplin mehr Genies hervorgebracht als die anderen Länder zusammen...Aber um den Preis welcher Sühne könnte ich dich, Cicero, übergehen? ... du hast, wie der Diktator Caesar, dein vormaliger Feind, schrieb, größeren Lorbeer gewonnen als den aller Triumphe, wie es denn mehr ist, die Grenzen des römischen Geisteslebens vorgerückt zu haben als die des Reiches.“

PLINIUS MAIOR, Naturalis Historia

„Plinius schrieb über hundert Jahre nach Ciceros Tod, aber das Lob Caesars, das er zitiert, ist das des Zeitgenossen: Cicero, der Triumphator des Geistes und Begründer des geistigen Imperium Romanum. Ihn wird sich Dante als Führer durch das Inferno wählen, der junge Petrarca bricht in Tränen aus, als sein strenger Vater ihm die Cicerobücher ins Feuer warf (und ihm schließlich ein schon angelegtes wieder herausholte). Erasmus macht Cicero zu seinem geistigen Leitbild, um ihn mit dem geistlichen, mit dem Christentum zu versöhnen. Der italienische Humanist Poggio erhebt ihn zum lateinischen Sprachmuster schlechthin, und dieser ‚Ciceronianismus‘ lebt unangefochten fort, ja, hat auch die Epochen schadlos überdauert, die den überzeugten Republikaner aus ideologischen Gründen weniger schätzten oder ablehnten. Cicero ist heute noch der meistgelesene Schulfautor, sein Name steht ganz allgemein wohl an erster Stelle der Bekanntheitskala, wenn es um römisches Schrifttum geht. Nicht zufällig stellt ihn der Biograph Plutarch gleichrangig neben Demosthenes...“

KLAUS SALLMANN, Klassische Autoren der Antike

Termin: Mittwoch, 18:00-19:30 Uhr

Raum: N24/155

5. Alte Sprachen

Lateinische Lektüre: Cicero, Epistulae ad familiares

Übung, HSZ 1010.003

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Ich bin verloren, niedergeschlagen! Was soll ich tun: dich fragen, ob du kommst, eine körperlich und seelisch erschöpfte, kranke Frau? Dich nicht fragen? Soll ich denn ohne dich leben? Ich glaube, ich mach's so: Wenn Hoffnung auf meine Rückkehr besteht, dann bestärke sie bitte und hilf nach; wenn die Sache aber, wie ich befürchten muss, gelaufen ist, dann setze alles in Bewegung, zu mir zu kommen. Aber das eine sollst du wissen: Wenn ich dich bei mir habe, habe ich das Gefühl, nicht völlig verloren zu sein. Aber was wird aus meiner lieben Tullia? Ihr werdet schon eine Lösung finden. Ich weiß keinen Rat. Aber wie auch immer die Sache steht, die Ärmste muss ihre Ehe und ihren Ruf schützen. Und sonst? Wie steht es mit meinem kleinen Cicero? Er soll immer in meinem Herzen und meinen Armen ruhen – ich kann nicht weiterschreiben – die Traurigkeit hindert's...“

Diesen Brief schreibt Marcus Tullius Cicero am 29. April 50 im Hafen von Brindisi nach Rom, an seine Frau Terentia, als er, der Verbannung zuvorkommend, auf die Überfahrt nach Griechenland wartet. Nichts ist hier zu spüren von den hehren Tugenden der Tapferkeit, der Besonnenheit und Klugheit, die Cicero in seinen Staatsreden und in seinen philosophischen Werken zu rühmen und zu preisen nicht müde wird. Der große römische Redner, Staatsmann und Philosoph zeigt in diesem Brief, wie auch in vielen anderen „Epistulae ad familiares“ ganz unmittelbar seine Schwächen, seine Ratlosigkeit und Verzweiflung. Das haben ihm manche seiner Leser übelgenommen, Petrarca etwa oder Mommsen, die ihn schwach, inkonsequent, wankelmütig, ja feige nannten und Heldentum von ihm forderten. Uns Menschen des 21. Jahrhunderts erscheinen solche Forderungen längst fremd, verstaubt, ja verdächtig. Aber die Briefe Ciceros sind für uns ein zeitloses, faszinierendes, unschätzbares Dokument des privaten Lebens eines antiken Menschen, seiner Persönlichkeit mit allen ihren Stärken und Schwächen. Bei der Diskussion werden wir einerseits Bezug nehmen auf Plutarchs Cicero-Biographie, die wir in unserer Griechischen Lektüre behandeln, andererseits auf die bekannte Cicero-Trilogie des englischen Romanschriftstellers Robert Harris („Imperium“, „Lustrum“, „Dictator“).

Termin: Dienstag, 16:30-18:00 Uhr

Raum: N24/104

Schule und Bildung

Einübung in den Lehrerberuf – Modul Personale Kompetenz (MPK I)

Übung, HSZ 1100.001

Brigitte Röder, Girad Rhoden, Bene Büchler, Dr. Katja Springer

Inhalt:

In diesem Kurs sollen vor allem exemplarisch konkrete und typische Fälle schulischer Alltagspraxis aus unterschiedlichen Gesichtspunkten mit Hilfe von Fallbeispielen und Rollenspielen bearbeitet und gemeinsam reflektiert werden.

Im Einzelnen werden folgende Themenfelder behandelt:

- Körperhaltung und Stimmbildung;
- Kommunikation und Interaktion im Lehrerberuf;
- Inklusion
- Konfliktbewältigung an den Schulen unter Einschluss schulrechtlicher Aspekte;
- Verantwortung des Lehrers und Ethos des Lehrerberufs.

Literatur:

- Lehrerkompetenzen. Hrsg. Von Dagmar-Beatrice Gaedke-Eckardt. Berlin, Münster: Lit Verlag 2011.
- Lehrereignung: Voraussetzungen erkennen, Kompetenzen fördern, Bedingungen gestalten. Hrsg. von Uwe Schaarschmidt, Ulf Kieschke und Andreas W. Fischer. Stuttgart: Kohlhammer 2017 (Brennpunkt Schule).
- Kesselring, Thomas: Handbuch Ethik für Pädagogen. Grundlagen und Praxis. 2. Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2012.
- Felten, Michael: Auf die Lehrer kommt es an! Für eine Rückkehr der Pädagogik an die Schule. 3. Auflage. Gütersloh: Gütersloher-Verlagshaus 2013.

Termin: 08.-10. Mai 2020

Raum: Raum wird noch bekannt gegeben

Schule und Bildung

Schule und Bildung. Persönlichkeit und Ethos des Lehrers – Modul Personale Kompetenz (MPK II)

Übung, HSZ 1100.002

Brigitte Röder, Girad Rhoden, Bene Büchler, David Oesch, Dr. Katja Springer

Im Lehrerberuf muss man vielfältigen Aufgaben und Anforderungen gerecht werden. Neben der Stoffvermittlung ist man in der Klasse, vor den Schülern, den Eltern und gegenüber den Kollegen als kommunikatives und soziales Wesen gefragt, als Mensch mit einem ganz bestimmten Status und spezifischen Fertigkeiten und Kompetenzen.

Mit diesem Teil des Lehrer-Berufs werden wir uns im Seminar auseinandersetzen:

Wie lässt sich die eigene Haltung in Hinblick auf unterschiedliche Anforderungen des Lehrerberufs bewusst machen und gestalten?

Wie lassen sich zwischenmenschliche Konflikte schnell erkennen und angemessen lösen?

Welches persönlichkeitsorientierte Berufsbild, das auch einen Spielraum zur Selbstinterpretation gewährt, ist für die pädagogische Praxis angemessen?

Wie entfalte ich meine Stimme und wie arbeite ich mit ihr, um die höchst unterschiedlichen kommunikativen Anforderungen des Tages, der Woche, des Monats zu bewältigen?

Vor allem theaterpädagogisch und stimmbildend wird in diesem Blockseminar anhand spielerisch-szenischer Elemente an Haltung, Ausdruck und Sprache der Teilnehmer gearbeitet.

Literatur: Lehrerkompetenzen. Hrsg. Von Dagmar-Beatrice Gaedke-Eckardt. Berlin, Münster: Lit Verlag 2011. Lehrereignung: Voraussetzungen erkennen, Kompetenzen fördern, Bedingungen gestalten. Hrsg. von Uwe Schaarschmidt, Ulf Kieschke und Andreas W. Fischer. Stuttgart: Kohlhammer 2017 (Brennpunkt Schule). Kesselring, Thomas: Handbuch Ethik für Pädagogen. Grundlagen und Praxis. 2. Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2012. Felten, Michael: Auf die Lehrer kommt es an! Für eine Rückkehr der Pädagogik an die Schule. 3. Auflage. Gütersloh: Gütersloher-Verlagshaus 2013.

Termin: 26.-28. Juni 2020

Raum: Raum wird noch bekannt gegeben

III Zusätzliche Veranstaltungen

Ringvorlesung

Interdisziplinäre Ringvorlesung „Abgründe in den Wissenschaften“

jeweils Dienstag, 18:30 Uhr, Multimediarraum N27, Oberer Eselsberg

28.04.2020 Prof. Dr. Renate Breuninger, Geschäftsführerin Humboldt Studienzentrum, Universität Ulm
„Das Böse in der Philosophie“

05.05.2020 Prof. Dr. Thomas Becker, Ärztlicher Direktor, Psychiatrie und Psychotherapie II, Universitätsklinikum Ulm, BKH Günzburg
„Vom Erkunden psychischer Erkrankung – keine Abgründe der Seele“

12.05.2020 Prof. Dr. Morten Moshagen, Leiter der Abteilung Psychologische Forschungsmethoden, Universität Ulm
„Dark Faktor“

09.06.2020 Prof. Dr. Andre Güttler, Institut für strategische Unternehmensführung und Finanzierung, Universität Ulm
„Fehlentwicklungen in der Finanzwelt“

30.06.2020 Prof. Dr. Michael Kühl, Institut für Biochemie und Molekularbiologie, Universität Ulm
„Eins, zwei, drei, viele - über das Klonen und Optimieren“

07.07.2020 Dr. Matthias Rost, Lehrbeauftragter Humboldt-Studienzentrum, Universität Ulm und an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Aalen
„Abgründe in der Politik“

14.07.2020 Prof. Dr. Florian Steger, Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Universität Ulm
„Politiisierte Medizin in der DDR - Unrecht und Folgen“

III Zusätzliche Veranstaltungen Philosophischer Salon

Philosophischer Salon „250. Geburtstag Friedrich Hölderlin: Dichten und Denken“

jeweils Donnerstag, 19:30 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

- 28.05.2020** **Dr. Kurt Oesterle, Tübingen**
„Wir & Hölderlin?“
- 04.06.2020** **Prof. Dr. Manfred Frank, Universität Bielefeld**
„Wozu Dichter in dürftiger Zeit?“
- 18.06.2020** **Prof. Dr. Jürgen Wertheimer, Universität Tübingen**
„Hölderlins Hirn“
- 25.06.2020** **Karl-Heinz Ott, Freiburg**
„Hölderlins Geister“
- 02.07.2020** **Prof. Dr. Thomas Knubben, PH Ludwigsburg**
„Hölderlins fatale Reise nach Bordeaux - Episode und Zäsur“

Weitere Vorträge des HSZ:

- 13. Juli 2019** **Humboldt-Lecture**
Prof. Dr. David Espinet
„Tische, Stühle und andere Gedichte. Zur Poetik des Designs“
20:00 Uhr, Stadthaus Ulm

III Zusätzliche Veranstaltungen

Die Fachschaft Kunterbunt

Fachschaft Philosophie/Sprachen

Die Fachschaft sind alle Studierenden der Philosophie und Sprachen an der Uni Ulm, speziell einige aktive Studenten, die

- Fragen zum Studium oder zu Gott und der Welt beantworten,
- bei Problemen mit Dozenten oder anderen (Gott, Welt) helfen,
- sich für Deine Verbesserungsvorschläge in den Gremien einsetzen,
- Prüfungsprotokolle sammeln und ausgeben.

Wir fühlen uns auch zuständig für die Musische Werkstatt und das ZAWiW.

Du erreichst uns unter: kunterbunt@uni-ulm.de

oder per Post:

Fachschaft Philosophie/Sprachen
c/o AStA
Universität Ulm
89069 Ulm

Über neue Mitstreiter, im Speziellen Dich, würden wir uns freuen.

Viel Erfolg im Studium wünscht Dir Deine Fachschaft.

IV Anhang

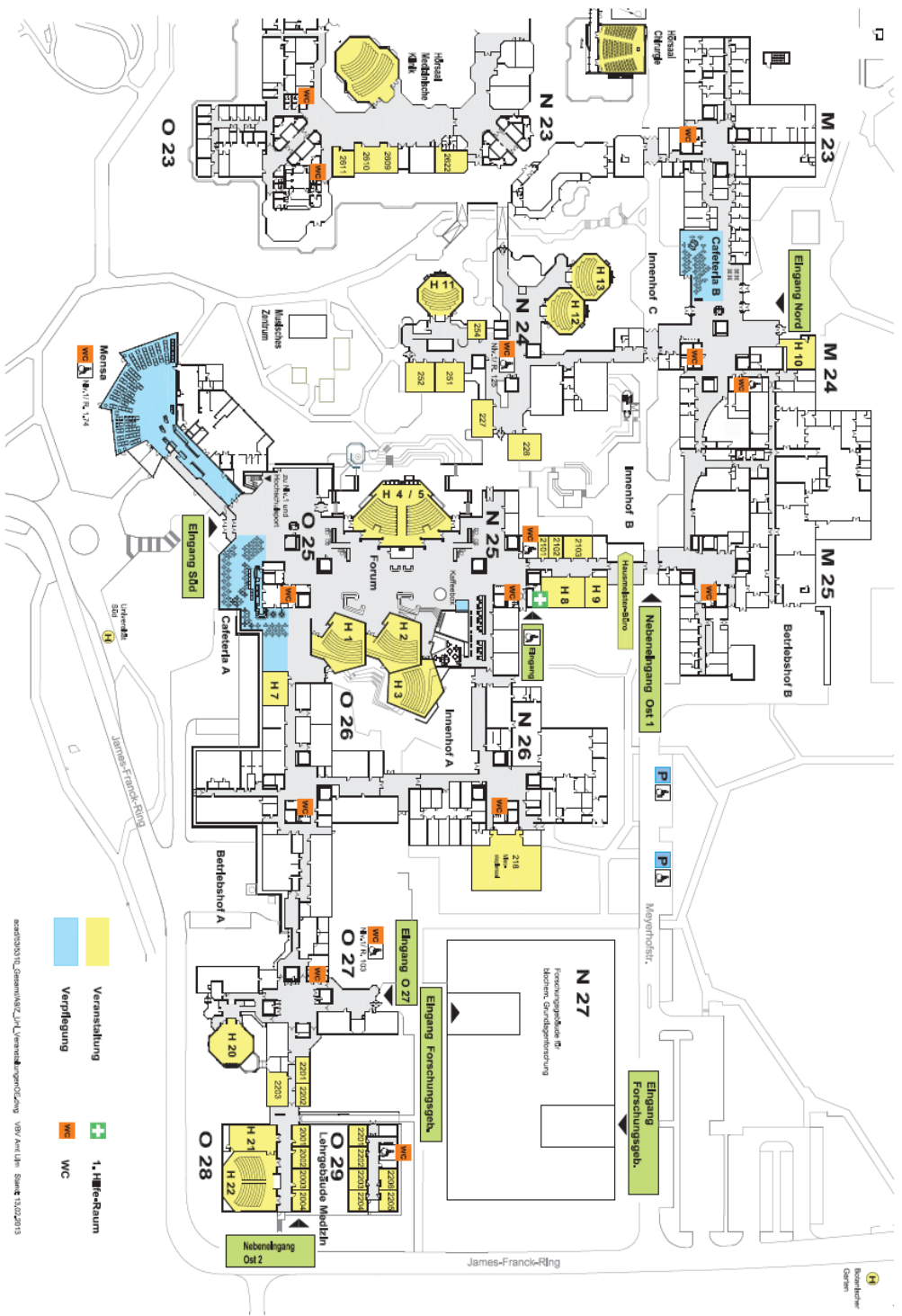
Lageplan

Das Humboldt-Studienzentrum befindet sich auf dem Universitätsgelände am Oberen Eselsberg, Pavillon I, OG, 89081 Ulm.

So erreichen Sie uns am besten:

mit dem Auto: Autobahn Stuttgart/München A8, Ausfahrt Ulm-West, Bundesstraße 10 in Richtung Ulm, Ausfahrt Universität.

mit öffentlichen Verkehrsmitteln: ab Hbf Ulm fährt die Buslinie 3 im 10-Minuten-Takt. Ausstieg Haltestelle Uni Süd.



- Veranstaltung
- Verpflegung
- 1.-Hilferraum
- WC

soest33711_Gesamt1622_L14_Veranstaltungen1622.dwg 10/11/16 14:16:16 - Blatt: 10.02.0113